

Ergebnisse – Erkenntnisse – Perspektiven



Evaluierung des Garçonnièrenverbunds für Menschen mit Behinderung

Frühjahr 2019

Durchgeführt von  im Auftrag des Fonds Soziales Wien

Foto: Ian Ehm/FSW

FONDS
SOZIALES
WIEN

 Für die
Stadt Wien

FSW-Evaluierung des Garçonnièrenverbunds

Einleitung

Der „Garçonnièrenverbund“ ist ein neues Konzept des Fonds Soziales Wien (FSW) für Menschen mit Behinderung, das bestehende Wohnformen wie das „Vollbetreute Wohnen“ ergänzen soll. Damit soll die UN-Konvention¹ zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen umfassender als bisher umgesetzt werden, insbesondere im Hinblick auf die Führung eines selbstbestimmten Lebens und Inklusion in der Gemeinschaft (vgl. UN-Konvention Artikel 19 und 22).

Zielsetzungen des Garçonnièrenverbunds (GVB)

- Das GVB-Modell ist eine Wohnform, bei der das Prinzip des Empowerments und der Selbstbestimmtheit der KundInnen im Mittelpunkt steht.
- Der institutionalisierte Charakter bisheriger Wohnformen soll abgelegt werden und eine Entkoppelung von Wohnen und Betreuung soll realisiert werden.
- So sollen die KundInnen, die MieterInnen oder UntermieterInnen der jeweiligen Wohnungen eines GVBs sind, selbst entscheiden, von welcher Trägerorganisation sie Betreuung in Anspruch nehmen wollen, und diese Entscheidung hat keinen Einfluss auf den Mietvertrag.
- Die KundInnen sind selber HauptmieterInnen oder UntermieterInnen, sie bezahlen somit selbst ihre monatlichen Miet- bzw. Untermietkosten, und die danach noch verfügbaren Eigenmittel der KundInnen stehen diesen frei zur Verfügung.
- Somit hat weder der FSW noch eine Trägerorganisation Einfluss auf die Verwendung der Privatmittel der GVB-KundInnen. Der FSW fördert ausschließlich die Betreuung.
- Alle Garçonnièrenverbünde sind mit einem Betreuungsstützpunkt, einem Gemeinschaftsraum und gegebenenfalls einem Pflegebad ausgestattet.
- Die Betreuungsleistungen im GVB-Modell sind sehr vielfältig und werden entsprechend den individuellen Bedarfen gemeinsam mit den KundInnen erarbeitet.
- Der Hauptfokus der Betreuungsleistungen liegt in der Förderung der Selbstständigkeit der KundInnen.

¹ Broschüre zur UN-Behindertenrechtskonvention des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz verfügbar unter: <https://broschuere.service.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=19>. Stand: Jänner 2020.

Impressum

Herausgeber: Fonds Soziales Wien, Guglgasse 7–9, 1030 Wien, Tel.: 05 05 379. E-Mail: kontakt@fsw.at.
Für den Inhalt verantwortlich: Stabsstelle Berichtswesen und Statistik. Grafische Gestaltung: Stabsstelle Unternehmenskommunikation. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Stand: März 2020.

Zusammenfassung der Evaluierung

Auftrag

Um die neue Angebotsform „Garçonnièrenverbund“ auf diese Zielsetzung zu prüfen, wurde eine begleitende wissenschaftliche Evaluierung vorgenommen, um zu sehen, inwiefern das Wohnkonzept den Zielen gerecht wird bzw. wo Bedarf an Nachbesserungen besteht.

Design

Für die Evaluierung wurde ein Vergleichsdesign gewählt, indem die Wohn- und Betreuungsmodelle „Vollbetreutes Wohnen“ und „Garçonnièrenverbund“ gegenübergestellt wurden, um sie auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu vergleichen.

Für den Projektumfang der Evaluierung wurden 18 Trägerorganisationen ausgewählt, die zum Zeitpunkt der Erhebung sowohl Garçonnièrenverbünde als auch Vollbetreutes Wohnen betrieben haben.

Methode

Die Evaluierung wurde unter einem multimethodischen qualitativen Ansatz durchgeführt, wobei interne und externe Stakeholder miteinbezogen wurden.

Die Evaluierung fand im Zeitraum von Juni 2018 bis Juni 2019 statt. Im Zuge dessen kam es zur Durchführung von

- Besuchen in bestehenden Garçonnièrenverbänden zum Zweck von ExpertInnengesprächen,
- Befragungen von ExpertInnen im FSW,
- Befragungen von MitarbeiterInnen von Garçonnièrenverbänden,
- Befragungen von KundInnen des Garçonnièrenverbunds und des Vollbetreuten Wohnens.

Die Befragungen führte das Markt- und Meinungsforschungsinstitut MAKAM Research GmbH im Auftrag des FSW durch.

Ergebnis

Die Evaluierung zeigt, dass die Umsetzung des Konzeptes Garçonnièrenverbund sowohl den Zielsetzungen des FSW (Umsetzung der Leistungen gemäß CGW, Erweiterung der Angebote für Menschen mit Behinderung, Trennung der Bereiche Wohnen und Betreuung) gerecht wird als auch den Wünschen und Bedürfnissen der KundInnen entspricht. Das Ergebnis dieser Evaluierung liegt in Form eines Ergebnisberichtes vor, die wichtigsten Ergebnisse, insbesondere mit Bezug auf das Leben im Garçonnièrenverbund, werden in diesem Infoblatt ab Seite 6 dargestellt.

Wohnangebote der Behindertenhilfe

Vollbetreutes Wohnen

Vollbetreutes Wohnen ist ein Angebot für Menschen mit Behinderung, die auf Hilfestellungen im Alltag angewiesen sind. Es stehen Wohngemeinschaften bzw. daran angeschlossene Trainingswohnungen oder Einzel- und Paarzimmer in Wohnhäusern zur Verfügung. Für manche ist diese Betreuungsform ein Übergang zu einem selbstständigeren Leben, etwa in Form des Teilbetreuten Wohnens. Bei Bedarf ist das Vollbetreute Wohnen dauerhaft möglich und wird durch eine Tagesstruktur ergänzt. In einigen Wohngemeinschaften (WGs) wird auch Tagesbetreuung angeboten.

Die Leistung umfasst gemäß dem Chancengleichheitsgesetz Wien (CGW):

- **Wohnen** in Einrichtungen (Förderung der Miete für die oben beschriebenen Wohnformen)
- **Verpflegung**
- **Betreuung im Alltag** (Begleitung, Beratung, Förderung, Anleitung, Hilfestellung), z. B. bei den Themen:
 - Haushaltsführung, Körperpflege, Gesundheit
 - Sicherheit, Mobilität und Orientierung
 - Freizeit, soziale Kontakte, Krisen
 - Amtswege, Finanzen, Bildung
 - Suche nach einer Tagesstruktur etc.

Teilbetreutes Wohnen

Selbstständig leben in der eigenen Wohnung oder in einer Wohnung bzw. Wohngemeinschaft, die von einer Trägerorganisation zur Verfügung gestellt wird. Im Vordergrund steht die Förderung hin zur Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Das Teilbetreute Wohnen kann auch ein Zwischenschritt zu einem selbstständigen Leben ohne Betreuung sein.

Die Leistung umfasst gemäß dem CGW:

- **Betreuung im Alltag** (Begleitung, Beratung, Förderung, Anleitung, Hilfestellung), z. B. bei den Themen:
 - Haushaltsführung, Körperpflege, Gesundheit
 - Sicherheit, Mobilität und Orientierung
 - Freizeit, soziale Kontakte, Krisen
 - Amtswege, Finanzen, Bildung
 - Suche nach einer Tagesstruktur etc.

Die Betreuungskontakte finden zeitlich flexibel nach individueller Absprache direkt in der Wohnung, am Betreuungsstützpunkt oder an einem anderen vereinbarten Ort statt. Um sowohl die Miete für die Wohnung als auch für die Kosten der Lebenserhaltung abdecken zu können, ist die bedarfsorientierte Mindestsicherung oder ein anderes Einkommen erforderlich.

Garçonnièrenverbund

Ein Garçonnièrenverbund umfasst Einzelwohnungen, die aneinandergereiht sind, einen größeren Sozialraum sowie eine weitere Einzelwohnung, die als Betreuungsstützpunkt fungiert. Dieses Modell ist für Kundinnen und Kunden gedacht, die Betreuung in einem umfassenden Ausmaß benötigen (Betreuungsstützpunkt vor Ort ist erforderlich), aber in einer selbstständigeren Wohnform leben möchten und können.

Die jeweiligen Garçonnièren werden von den BewohnerInnen direkt angemietet.

Die Garçonnièren sind Wohnungen gemäß §119 Bauordnung für Wien sowie den OIB-Richtlinien (Österreichisches Institut für Bautechnik). Ein Garçonnièrenverbund umfasst rd. 15 Wohnungen.

Durch das Wohnangebot „Wohnungen im Garçonnièrenverbund“ werden die Verpflichtungen der UN-Konvention (Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung, Artikel 19 und Artikel 22) im Bereich Wohnen verstärkt umgesetzt und die Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung signifikant erweitert.

Die zentralen Ergebnisse der KundInnen-Befragung

Vergleich Garçonnièrenverbund und Vollbetreutes Wohnen

- Der Hauptfokus der Betreuungsleistungen im Garçonnièrenverbund liegt in der Förderung der Selbstständigkeit der KundInnen. Die Ergebnisse zeigen, dass diese zentrale Zielsetzung zum Großteil erreicht wird. Die KundInnen berichten, dass sie Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit leben.
- Die Beurteilung der beiden Wohnformen Garçonnièrenverbund und Vollbetreutes Wohnen fällt sehr positiv aus.
- KundInnen im Garçonnièrenverbund berichten von einer an ihre Bedürfnisse angepassten Hilfestellung und dadurch individueller gestalteten Betreuung sowie über wahrgenommene Möglichkeiten, selbstständiger zu werden.
 - Der Grad an Selbstorganisation, an Selbstständigkeit und individueller Betreuung ist beim Vollbetreuten Wohnen schwächer ausgeprägt.
- Der eigene Wohnraum wird in beiden Wohnformen geschätzt. Positiv hervorgehoben wird der Wohlfühlfaktor in den „eigenen vier Wänden“, die Möglichkeit des Alleine-Seins, das damit zusammenhängende Sicherheitsgefühl und die Möglichkeit, persönliche Dinge aufbewahren zu können. Kritikpunkte betreffen hauptsächlich die Größe der Wohnungen (Garçonnièrenverbund) oder Zimmer und die geteilten Wasch- und Sanitarräume (Vollbetreutes Wohnen).
- Befragte aus dem Garçonnièrenverbund und auch aus dem Vollbetreuten Wohnen äußern eine hohe Zufriedenheit mit der Betreuung. Eine Kontinuität in der Betreuung ist ein wesentlicher Zufriedenheitsfaktor in beiden Wohnformen.
- Der Gemeinschaftsraum als Austauschort ist in beiden Wohnformen von zentraler Bedeutung.
 - Die Nutzungshäufigkeit des Gemeinschaftsraumes ist sehr individuell – sie hängt einerseits mit den individuellen Bedürfnissen der KundInnen zusammen, andererseits aber auch mit den Aktivitäten, die dort stattfinden, und mit den vorhandenen Ausstattungen.
 - Es zeigen sich Unterschiede in der Nutzung des Gemeinschaftsraumes nach Wohnform. Während der Raum im Garçonnièrenverbund beinahe ausschließlich von BewohnerInnen genutzt wird, ist im Vollbetreuten Wohnen die Anwesenheit des Betreuungspersonals üblich. Die Entscheidung, wie der Gemeinschaftsraum genutzt wird, hängt in beiden Wohnformen von den BetreuerInnen ab. KundInnen im Garçonnièrenverbund berichten diesbezüglich von einem Mitspracherecht, das sie auch schätzen.

Die zentralen Ergebnisse der KundInnen-Befragung

Vergleich Garçonnièrenverbund und Vollbetreutes Wohnen – Fortsetzung

- In beiden Wohnformen kommt es zu Konflikten mit anderen BewohnerInnen. Als Ursachen werden unterschiedliche Bedürfnislagen oder Sympathie/Antipathie genannt.
 - Befragte aus dem Garçonnièrenverbund formulieren die Möglichkeit, die eigene Wohnung als Rückzugsort zu wählen, als Strategie, mit Konflikten umzugehen.
 - Befragte aus dem Vollbetreuten Wohnen haben diese Situationen nicht zum Thema gemacht und nennen daher keine Strategien diesbezüglich.
- Das Angebot für gemeinsame Aktivitäten wird von KundInnen beider Wohnformen überwiegend positiv bewertet.
- Positiv wird von den GVB-KundInnen hervorgehoben, dass sie prinzipiell über mehr Eigenmittel verfügen. Dies entspricht auch der Zielsetzung des Konzeptes des Garçonnièrenverbundes.
 - Im VBW konnten nur wenige BewohnerInnen Auskünfte über ihre finanziellen Mittel geben. Die Aussagen zum Thema Finanzen sind eher positiv, auch wenn es einige KundInnen gibt, die gerne etwas mehr Geld hätten. Ebenfalls positiv ist für die meisten KundInnen im VBW, dass sich die ErwachsenenvertreterInnen um das Geld kümmern.

Ergebnisse der KundInnen-Befragung im Garçonnièrenverbund

Ausgewählte Ergebnisse und Zitate aus den Interviews mit den Garçonnièrenverbund-KundInnen.

Wohnraum im GVB

Eigene Wohnung

Die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung wird von den Garçonnièrenverbund-KundInnen großteils sehr positiv bewertet.

*„Ein eigener Bereich für mich und ich kann trotzdem raus gehen...
Also diese Wohnung ist Sicherheit.“*

*„Also ich find das eigentlich irrsinnig gut, dass es so eine Wohnform gibt,
wo man eigene Wohnungen hat eben und eine adaptive Betreuung sozusagen.“*

*„Alles, also ich bin jetzt, seitdem ich 8 bin, im Heim und ich find, das ist der
beste Wohnplatz, den ich von allen gehabt habe, der allerbeste.“*

Für die Garçonnièrenverbund-KundInnen stellt die eigene Wohnung einen Ort der Sicherheit und des Rückzugs dar und die Verfügbarkeit von sanitären Anlagen in der eigenen Wohnung wird besonders hervorgehoben.

Ihre Möbel haben die BewohnerInnen meist selbst ausgesucht, von der vorigen Wohnung mitgebracht und oft auch selbst gekauft.

Kritikpunkte betreffen hauptsächlich die Größe der Wohnung und fehlende oder unzureichende Ausstattungen (Anmerkung: die Mindestgröße der Wohnungen beträgt 30 m²).

Wohnraum im GVB – Fortsetzung

Haushaltsorganisation

Die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung wird von den Garçonnièrenverbund-KundInnen groÙtenteils sehr positiv bewertet.

„Ich will nie mehr Hilfe bei irgendetwas brauchen.“

In den Bereichen Einkauf, Putzen und Kochen berichten KundInnen im Garçonnièrenverbund von ihrer selbstständigen Organisation.

Die Möglichkeit, selber zu kochen, empfinden einige KundInnen als sehr wichtig. Bei der Auswahl des Essens wird von einem Mitspracherecht berichtet und das wird positiv bewertet.

Zusammenleben im Garçonnièrenverbund

MitbewohnerInnen

Mehrere KundInnen im Garçonnièrenverbund hätten gerne mehr Kontakt zu anderen MitbewohnerInnen oder mehr Besuch. GeäuÙert wurde auch Interesse, mit anderen BewohnerInnen im Haus mehr zu interagieren. Jene BewohnerInnen, die gerne mehr soziale Kontakte hätten, wissen nicht, wie sie diese bekommen können. Aus den Antworten kann abgeleitet werden, dass den BewohnerInnen bewusst ist, dass es auch an ihrer eigenen Initiative liegt, in soziale Interaktion mit anderen zu treten.

In Bezug auf Strategien im Umgang mit schwierigen Situationen mit MitbewohnerInnen nennen Garçonnièrenverbund-KundInnen ihre Wohnung als Rückzugsort.

„Ja es gibt einige, es gibt ein paar, mit denen ich sehr gut auskomm und die Freunde geworden sind oder schon waren, weil ich sie von vorher auch schon gekannt habe, aber es sind halt viele von denen, die nicht so kommunikativ sind, mit denen man nicht wirklich was anfangen kann. Eine Bewohnerin, mit der bin ich ein bisschen im Zwist...da gibt's halt Reibereien und wir treffen uns dann wieder und dann fängt sie irgendwas zu kritisieren an.“

Zusammenleben im Garçonnièrenverbund – Fortsetzung

Gemeinschaftsraum

BewohnerInnen des Garçonnièrenverbundes bewerten den Gemeinschaftsraum aufgrund der Atmosphäre und der Ausstattung positiv.

„[...]man kann sich hier im Aufenthaltsraum aufhalten, ein paar Spiele spielen, man kann malen, man kann zeichnen, man kann verschiedenste Dinge machen, was ich sehr positiv find, das heißt, man klopft einfach bei einem Nachbar an, der hier im Haus wohnt, von den Betreuten und sagt, willst noch was spielen gehen oder woll ma einen Kaffee unten trinken.“

„Das finde ich sehr positiv und der Aufenthaltsbereich wird genutzt, um in der Früh Morgengespräche zu führen, was ich auch sehr positiv finde, weil es einfach den Tag erleichtert...Man erzählt da vom Tagesablauf und das erleichtert mir dann auch die Strukturierung meines eigenen Tagesablaufs.“

„[...]bin ich halt sehr selten da in dem Gemeinschaftsraum, also ich zeig mich sehr wenig, sagen wir es mal so, weil ich das Leben alleine und in Ruhe genieße in meiner eigenen Wohnung.“

KundInnen berichten, dass die Entscheidung über die Nutzung des Gemeinschaftsraumes häufig gemeinschaftlich getroffen wird.

Allgemein wird das Angebot an Aktivitäten sehr gerne genutzt und positiv bewertet, vereinzelt werden vermehrt sportliche Aktivitäten gewünscht.

Lebensqualität im Garçonnièrenverbund

Selbstständigkeit

„Ich find halt diese Wohnform ermöglicht, bietet die, ermöglicht halt, dass man eine Anpassung macht an die Klienten, wer mehr Hilfe braucht, der kriegt mehr und wer weniger Hilfe braucht, der kriegt weniger.“

„Da hat man mehr Freiheiten. Kann man lernen, wie man wascht, putzt kocht...Das kann man lernen und im Gegensatz zum vollbetreuten, wo ich weniger Aufgaben hab, und obwohl viele Leute sind, find ich es da drin einfach besser. Also da halt beim GVB, weil das ist eigentlich genau das, was ich mir immer gewünscht hab in den Heimen.“

Die von den Garçonnièrenverbund-KundInnen empfundene Selbstständigkeit zeigt sich in der Mehrheit der Aussagen: Die KundInnen können weitgehend so leben, wie sie wollen, und haben das Gefühl, selbstständiger geworden zu sein, seitdem sie im Garçonnièrenverbund leben. Hierbei wird auch oft der Vergleich mit der vorigen Wohnform (meist Vollbetreutes Wohnen) gemacht. Im Rahmen der Selbstständigkeit werden die individuellen Hilfestellungen in Bezug auf die Haushaltsorganisation sowie die Entscheidungsfreiheiten in der Freizeitgestaltung positiv betont.

Negative Resonanz beim Thema Selbstständigkeit kommt im Zusammenhang mit persönlichen Wünschen, die sich oftmals nicht mit den Hausordnungen vereinbaren lassen (z. B. die Anschaffung eines Haustieres oder Urlaubswünsche).

Finanzen

Mit ihren Finanzen sind die KundInnen aus beiden Wohnformen überwiegend zufrieden, öfters gibt es den Wunsch nach etwas mehr verfügbarem Geld.

Fast alle BewohnerInnen haben ErwachsenenvertreterInnen, die den KundInnen regelmäßig in Absprache ihr Taschengeld übermitteln.

„Und eins noch, also ich finde es auch sehr wichtig, dass man hier sein eigenes Geld noch hat, und ich hoffe, dass es so bleibt.“

Daten zur Evaluierung

Vor-Ort-Besuche

	Garçonnièrenverbund
Erhebungszeitraum	Juni bis Oktober 2018
Methode	protokollierte ExpertInnengespräche
Anzahl der Einrichtungen im Projektumfang	7

ExpertInnen-Befragung

	FSW
Erhebungszeitraum	November 2018
Methode	leitfadengestütztes Interview
Anzahl der Interviews	2

KundInnen-Befragung – Stichprobenbeschreibung

	Garçonnièrenverbund	Vollbetreutes Wohnen
Erhebungszeitraum	Frühjahr 2019	Frühjahr 2019
Methode	persönliche Interviews	persönliche Interviews
Anzahl der Interviews	23	25
Anzahl der Einrichtungen im Projektumfang	10	8
Durchschnittliche Interviewdauer	31 Minuten	27 Minuten
Geschlechterverteilung	12 Frauen 11 Männer	15 Frauen 10 Männer

MitarbeiterInnen-Befragung

	Garçonnièrenverbund
Erhebungszeitraum	Juni 2019
Methode	leitfadengestütztes Interview
Anzahl der Interviews	3